

I.N. 195.360

RUDOLF FALB.

Berlin, 28.Oct. 1898.

Lieber Freund !

Sehr bedauernd, dass es mir nicht gegönnt war, gelegentlich Eures letzten Besuches einige Minuten mit Dir gemüthlich zu verplaudern, sende ich anliegend einen unlängst von mir geschriebenen Artikel, aus welchem Du entnehmen kannst, dass mir die Theilnahme für die grossen Geschehnisse unserer Zeit noch nicht ganz entschwunden ist. Dieser Artikel wurde von der Redaction der "Neuen Freien (?) Presse" in Wien abgelehnt, von der Redaction des hiesigen "Berliner Tageblatt" aber, wie der Brief ausdrücklich besagt, "Mit Freuden angenommen".

Ich hoffe, Du wirst doch noch auf ein kleines Stündchen zu mir kommen ; ich hätte Dir noch manches zu sagen. Die Gegenvsitate muss ich leider meiner Frau überlassen, die nächstens bei Euch vorsprechen wird. Wenn Du zu mir kommst, bitte ich jedenfalls zuvor mir ein Aviso (Goltzstr.40) zukommen zu lassen, damit ich sicher zu Hause bin.

Der grosse Moment, der Dir nun bevorsteht, & der für Dein ganzes Leben entscheidend ist, bewegt auch unser Gemüth auf das Tiefste. Wenn es nur mit dem Beten geholfen wäre ! Aber damit ist es nichts. Das Applaudiren (gleichfalls die Verbindung beider Hände) hilft viel besser. Vertrauen wir auf den guten Geist, der über Dich wacht & In Dir lebt & webt ! Er wird Alles zum Guten wenden.

Mit den herzlichsten Grüssen von uns Beiden an Dich & Deine liebe Frau

Dein aufrichtiger Freund

Rudolf Falb.

RECEIVED

1892

1892

Faint, illegible text, possibly a letter or document header.



*George J. ...*